

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 158. Dienstag, den 6. Juni 1826.

Noch ein Jubiläumsbrief. Vorerinnerung.

Bei der großen und verdienten Aufmerksamkeit, welche die Nachfeier des römischen Jubiläums in der katholischen Kirche erregt hat, ist es gewiß einer sehr achtungswerthen Zahl und Gattung von Lesern des Leipziger Tagesblattes nicht unangenehm, auch eine außer vaterländische Einladung zur Theilnahme daran zu lesen, welche noch überdies bemerkenswerth ist, weil sie aus der Feder des Mannes geflossen, den man eine Zeitlang allgemein für den Verfasser, oder doch für den Herausgeber der so weit verbreiteten, so vortrefflichen, aber eben darum auch hier und da von der Intoleranz und Pfaffenerei so verfolgten Stunden der Andacht gehalten hat. Sie haben ja auch in unsrer Stadt so viele Leser, und neuerdings sogar einen eben so würdigen, als gründlichen Schutzredner gefunden. Kurz, es ist dieser Hirtenbrief vom Bisthumverweser von Constanz, Freiherrn v. Wessenberg, und wir entlehnen ihn aus dem Schwäbischen Merkur vom 16. Mai d. J.

Allen Bisthums-Angehörigen Heil
und Segen von dem Herrn!
Von Sr. päbstl. Heiligkeit, als dem sicht-

baren obersten Hirten der Kirche, wird der ganzen katholischen Christenheit ein Jubeljahr verkündigt. Es ist dieß ein Aufruf an uns Alle zu freudigem Jubel. Worüber werden wir aber aufgefordert, zu frohlocken? Dieß, Geliebte in Christo dem Herrn! lasset uns reiflich erwägen. Schon im alten Bunde wurde alle fünfzig Jahre zum Trost aller Trauernden ein Jubeljahr gefeiert. Sein Gegenstand war jedoch blos die irdische, zeitliche Wohlfarth des Volkes Israel. Diese Jubelfeier ist mit dem jüdischen Staate erlöschten. Doch der Jubel der Christen hat ein weit höheres Ziel; er umfaßt Himmel und Erde, Zeit und Ewigkeit. Dem Reiche Gottes, der Herrschaft der Wahrheit und Tugend sind unsere Freudenfeste gewidmet. Indem wir nehmlich mit ernstem Nachdenken auf die Ereignisse des letztverflorbenen halben Jahrhunderts zurückblicken, sollen wir mit frommem Jubel des Geistes Gott danken und preisen, daß das kostbarste Geschenk, welches Er aus der Fülle Seiner unendlichen Vaterliebe der Menschheit gemacht hat, daß unsre heilige Religion bei der Vergänglichkeit aller menschlichen Dinge, bei der Dunkelheit ihrer Schicksale und in der Ebbe und Fluth verworrener Zeiten unerschüttert, und in unversehrbarer Macht und Herrlichkeit aufrecht geblieben ist, und fortwähret, heller wie die